

KATHARINA SCHLEGL-KOFLER

# RÜCKRUF-TRAINING FÜR HUNDE

So gelingt es  
Schritt für Schritt

TIERRATGEBER



**G|U**

**Kommunikation** Lernen Sie Ihren Hund genau kennen, und passen Sie Körpersprache und Stimme seinem Typ an.

**Lautstärke** Hunde hören sehr gut. Für den Rückruf reicht normale bis mäßige Lautstärke - je nach Hund, Situation und Entfernung.

**Betonung** Wichtig ist die richtige Betonung, also etwa ein gedehntes »Hiiiiier« in souveränem, freundlichem Tonfall.

**Notfall** Ein wirklich gebrülltes Rückrufsignal sparen Sie sich für Notfälle auf, wenn der Hund zum Beispiel in Richtung Straße rennt.

**Nicht zögerlich** Weder Stimme noch Pfeife oder Körpersprache dürfen unsicher oder zögerlich wirken, sondern sicher und bestimmt.

## Ein deutliches Hörzeichen

Damit der Hund eine Übung lernen kann, muss das erwünschte Verhalten mit einem immer gleichen Signal verknüpft werden. Obwohl die meisten Hundehalter für »Sitz«, »Bleib« oder andere Übungen ein bestimmtes Wort verwenden, wird beim Kommen oft bunt gemischt. Da heißt es mal »Schnell, komm her«, mal »Kommst du jetzt bitte« oder »Kommst du jetzt endlich«. Wie kann der Vierbeiner bei dem Durcheinander lernen, was er tun soll?

**Die richtige Wahl** Kommen ist keine Frage und auch keine Bitte, sondern wie jedes andere Hörzeichen auch eine »Anweisung«. Deshalb gilt: Ein präzises Hörzeichen muss her. Doch welches?

- Hunde lernen mehrere Übungen. Daher ist es wichtig, dass sich die einzelnen Hörzeichen deutlich unterscheiden.
- Hunde kennen die Bedeutung eines Wortes nicht. Sie könnten für das Kommen theoretisch auch »Banane« wählen, aber nicht etwa »Flitz«, denn das klingt wie »Sitz«.
- Ihr Hörzeichen sollte kein Wort sein, das Sie in anderen Zusammenhängen verwenden. Sonst hört Ihr Vierbeiner es ohne Zusammenhang mit dem Kommen. Deshalb sind das viel verwendete »Komm« und auch der Name nicht die erste Wahl. »Komm« wird oft als Füllwort benutzt, beispielsweise bei »Komm, mach Sitz«.
- Wesentlich besser ist deshalb zum Beispiel »Hier«. Das sagt man im Alltag nicht so häufig. Außerdem lässt es sich gut dehnen, wodurch es noch prägnanter klingt.

## Der Einsatz der Stimme

Hunde entnehmen unserem Tonfall, ob wir uns sicher oder unsicher sind, ob wir etwas ernst meinen oder nicht, ob wir sie loben oder korrigieren (etwa mit einem scharfen »Gschtt«, einem knurrigen Räusperrn oder einem ebensolchen »Nein« bzw. »Pfui«), ob wir Ruhe etwa bei Übungen wie Platz oder Bleib oder Aktivität beim Rückruf oder Fuß-Gehen vermitteln. Hektik und Nervosität in

der Stimme sollten Sie allerdings vermeiden. Rufen Sie Ihren Hund stets souverän und in einem motivierenden, aber bestimmten Tonfall. Und verstecken Sie das »Hier« nicht in einem Redeschwall, sonst hört Ihr Vierbeiner das Wesentliche nicht heraus. Die Lautstärke passen Sie der Entfernung an.

## Die Übung auflösen

Befolgt Ihr Hund eine Übung, müssen Sie ihm sagen, wie lange er sie ausführen soll - auch wenn er nach dem Ende der Übung an der Leine bleibt. Rufen Sie ihn, muss er so lange bei Ihnen bleiben, bis Sie ihn entweder freigegeben oder eine andere Übung anschließen, um zum Beispiel bei Fuß an einem angeleiteten Artgenossen vorbeizugehen. Ihr Vierbeiner soll nicht nur zu Ihnen kommen, seine Belohnung abholen und wieder durchstarten. Damit er bei Ihnen bleibt, lassen Sie ihn am besten vor sich sitzen.

**Als Auflösungs-signal** eignet sich zum Beispiel »Fertig« oder Ähnliches, anfangs kombiniert mit einer aktivierenden Bewegung Ihres Körpers. Auch dieses Signal bleibt immer gleich. Wichtig ist außerdem, dass Sie nicht nur das Kommen immer auflösen, sondern auch alle anderen Übungen, sonst versteht Ihr Hund nicht, warum er beim Rückruf bei Ihnen bleiben soll, aber zum Beispiel aus dem Platz aufstehen darf, wann er will.



Bei der Hundepfeife beachten	
AKTION	ERKLÄRUNG
<b>WARUM EINSETZEN?</b>	Eine Hundepfeife klingt »exklusiv«, auf größere Entfernung eindringlicher und immer gleich, egal wer sie benutzt.
<b>WIE EINSETZEN?</b>	Der Hund muss auf die Pfeife und auf einen bestimmten Pfiff genauso konditioniert werden wie auf ein Wort. Andernfalls reagiert er lediglich zufällig und nur deshalb darauf, weil er das Geräusch nicht kennt.
<b>WELCHE KAUFEN?</b>	Kaufen Sie eine Pfeife, deren Ton Sie hören können, um sicher zu sein, dass sie auch funktioniert. Am besten nehmen Sie gleich noch zwei identische als Reserve. Im Zoofachhandel finden Sie unterschiedliche Modelle.
<b>WO AUFBEWAHREN?</b>	Bewahren Sie die Pfeife so auf, dass niemand, beispielsweise auch kein Kind, darauf herumpfeifen kann.

## Die Körpersprache

Sie ist in der Kommunikation mit dem Hund sehr nützlich und effektiv. Je nachdem wie sensibel der Hund ist, reagiert er schon auf sehr feine Signale oder erst auf deutlichere. Überlegen Sie stets, ob Sie dem Hund Ruhe oder Aktivität vermitteln möchten, ob Sie ihn hemmen wollen oder ihn animieren möchten, Ihnen zu folgen. Und genau das drücken Sie mit Ihrem Körper dann aus.

**So fördern Sie das Kommen** Wenn Sie Ihren Hund zu sich rufen und sich gleichzeitig rasch weg bewegen, wird ihn das zusätzlich anspornen, schnell zu folgen. Besonders einladend wirken Sie auf Ihren Welpen, wenn Sie ihn in der

Hocke zu sich rufen. Ein neutraler bis freundlicher Blick wirkt ebenfalls einladend. Gehört Ihr Hund zu den Sensibelchen, die ein direkter Blickkontakt, auch wenn er neutral ist, verunsichert, dann wenden Sie den Blick etwas ab, wenn Sie den Hund zu sich rufen.

**So hemmen Sie das Kommen** Der Hund fühlt sich bedroht, wenn Sie verärgert auf ihn zugehen. Je flotter und forscher Ihr Schritt, je »drohender« Ihre Körperhaltung ist, desto stärker ist Ihr Hund beeindruckt. Auch wenn Sie sich nach vorn beugen, ihn dabei knuddeln oder von oben nach ihm greifen, wirkt das eher negativ auf ihn. Auch ein strenger Blick wirkt schon hemmend, ähnlich auch das Aufstampfen mit einem Fuß. Der Hund wird langsamer werden, stehen bleiben, rückwärtsgehen oder Sie bei zu »heftigen« Körpersignalen meiden. Hemmende Signale sind bei Problemen mit dem Rückruf kontraproduktiv, denn der Hund wird so noch weniger motiviert, zu Ihnen zu kommen. Auf oben erwähnte Sensibelchen können Sie schon verunsichernd wirken, wenn Sie frontal zum Hund gerichtet stehen, während er zu Ihnen unterwegs ist. Drehen Sie sich dann ein wenig zur Seite.

**So steuern Sie bewusst** Überhört der Hund Ihren Rückruf jedoch und »klebt« stattdessen etwa schnüffelnd an einer Duftmarke, können Sie - auf Ihren Hund abgestimmt - mit den links genannten hemmenden Signalen und Ihrer Stimme dieses unerwünschte Verhalten unterbrechen. Auch ein beherzter Griff ins Fell (nicht schütteln!) oder ein Anrempeln sagen: »So nicht.« Der Vierbeiner wird das momentane Verhalten dann abbrechen. Anschließend rufen Sie ihn noch mal aus kurzer Distanz und loben ihn, wenn er jetzt kommt.

**Das sagt die Körperspannung** Wichtig ist auch, dass Sie körpersprachlich Sicherheit ausstrahlen und die richtige innere Einstellung haben. Rufen Sie Ihren Hund beispielsweise mit hängenden Schultern und einem gelangweilten »Hier«, wird ihn das wenig motivieren, rasch und freudig zu kommen. Denn Sie signalisieren ihm, dass es Ihnen eigentlich egal ist, ob er kommt oder nicht. Sind Sie jedoch »wach«, engagiert und stehen innerlich hinter dem, was Sie dem Hund vermitteln möchten, dann haben Sie eine Spannung im Körper und auch eine feste Stimme. Sie wirken überzeugend und sicher, und schon nimmt Ihr Hund Sie ernst.

### »Hier« mahnend gesprochen

Ist Ihr Vierbeiner bereits gut ausgebildet und beherrscht das Komm-Signal routiniert, dürfen Sie ihm gegenüber ruhig streng sein, wenn er es nicht befolgt. Ignoriert er also Ihr Signal, oder biegt er auf dem Weg zu Ihnen doch noch zu einer Reizquelle ab, sagen Sie ihm zur Erinnerung noch mal das Rückrufsignal, doch nun in ermahnendem Ton. So merkt er, dass Sie es ernst meinen.



**ANIMIEREN** Wenn Sie sich vom Hund wegbewegen, animieren Sie ihn zusätzlich zum Rückrufsignal und vor allem bei hoher Ablenkung, Ihnen zu folgen. Je langsamer und gemütlicher Sie sich von ihm entfernen, desto geringer ist allerdings der Effekt, denn Sie wirken dann weniger entschlossen, und Ihrem Hund bleibt viel Zeit. Je fester Ihr Schritt ist und je schneller Sie sich aus dem Staub machen, umso einschärfter wirken Sie auf Ihren Vierbeiner, und desto schneller wird er wieder Anschluss suchen.